

Bedeutsame Entwicklung der Universität nach dem VIII. Parteitag

Die Übergabe des Rektorates der Karl-Marx-Universität erfolgt in einer Zeit, da sich die Werktätigen unserer Republik mit vielfältigen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb auf den IX. Parteitag der SED vorbereiten. Auch die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität setzen alle ihre Kräfte zur vollen Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Ziele ein und wollen damit einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung der Höhepunkte im Studienjahr 1975/76 — den XXV. Parteitag der KPDSU — den IX. Parteitag der SED — leisten. Wenn heute eine kurze Bilanz der Entwicklung der Karl-Marx-Universität in den letzten sechs Jahren gezogen wird, so bedeutet das zugleich in erster Linie, die für die Universität so bedeutsame Etappe seit dem VIII. Parteitag zu kennzeichnen.

Wenn es in den vergangenen Jahren gelang, die geistige Produktion der Universität zu intensivieren, so möchte ich das mit Nachdruck in erster Linie als ein Verdienst der Partei der Arbeiterklasse erklären. Die Bezirksleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die Kreisleitung der Karl-Marx-Universität sowie die Stadtleitung standen mir bei den entscheidenden Problemen der Lehre und Forschung ebenso beratend zur Seite wie sie Hilfe bei allen anderen Fragen gewährten, ganz gleich, ob es die Arbeit mit dem Lehrkörper oder den weiteren Auf- und Ausbau der Universität betraf.

Wir können feststellen, daß sich die Partei stets bei der Förderung einer dem Volke, dem Fortschritt und der Wahrheit dienenden Wissenschaft und Intelligenz von der Leninschen Erkenntnis leiten ließ, wonach „dem Bündnis von Wissenschaft, Proletariat und Technik... keine noch so finstere Gewalt widerstehen“ kann.

Dementsprechend gestalten wir Lehre und Forschung an unserer Universität. So war und ist es unser erklärtes Ziel, eine dem Sozialismus/Kommunismus treu, ergebene junge Intelligenz zu erziehen und auszubilden.

Wir konnten uns dabei auf den sozialistischen Jugendverband mit seinem bewußten Kampf um die Erfüllung des Studienauftrages durch jeden einzelnen Studenten ebenso stützen, wie auf die immer bessere Ausschöpfung der erzieherischen Potenzen durch die FDJ beim persönlichen Einsatz der Studierenden in der Produktion, im Studentensommer, an den Subotniks usw. Auch das in den letzten Jahren spürbar gewachsene sozialistische Bewußtsein der Universitätsangehörigen und die Verbesserung des Niveaus der politisch-ideologischen Arbeit waren wesentliche Voraussetzungen für eine kontinuierliche Erhöhung des theoretischen Niveaus und der Qualität der Lehre einschließlich ihrer Praxiswirksamkeit und -verbundenheit, wie sie gerade seit 1972 mit der schrittweisen Einführung der praxisorientierten Ausbildungsdokumente erreicht werden konnten.

Offensichtlich ist in den Jahren seit dem VIII. Parteitag auch die weitere Festigung des Vertrauens der Mitarbeiter und Studenten in die kontinuierliche, stabile und zielstrebige Politik der Partei und unseres sozialistischen Staates geworden. Es gelang vor allem, eine geistige Atmosphäre an der Universität zu schaffen, die geprägt ist durch das Streben nach weiterer allseitiger Stärkung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik, ebenso wie durch weitere Vertiefung des unverbrüchlichen Bündnisses mit der Sowjetunion und die feste Verankerung der DDR in der sozialistischen Staatengemeinschaft. Mehr und mehr wurde die Erkenntnis Allgemeingut, daß der wichtigste Beitrag der Studenten zur Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages eine gute politische wie fachliche Tätigkeit ist.

Auch auf dem Gebiet der Forschung und Wissenschaftsentwicklung sind erfreuliche Entwicklungen zu verzeichnen. In der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung vollzog sich bereits mit dem Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom Oktober 1968 ein allmählicher Übergang von einer relativ zersplitterten Forschung, die herkömmlich gewachsen und meist dem Profil der betreffenden Wissenschaftler entsprach, zu einer zunehmenden Konzentration auf Themenkreise, die einen wirksamen Beitrag zur Erforschung gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse und ihrer objektiven Gesetzmäßigkeiten leisten. Insbesondere mit dem Zentralen Forschungspfad der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften, der vom Politbüro Anfang 1972 beschlossen worden ist, gelang es, wirksame Beiträge zur schon angeführten Thematik zur Erziehung im Geiste des Marxismus-Leninismus und zur offensiven Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie zu leisten. Damit wurde der theoretische Gehalt des VIII. Parteitages allseitig erschlossen und für die Partei und die staatlichen Organe nutzbar gemacht.

Im Bereich der Naturwissenschaften, Mathematik, Agrarwissenschaften und Medizin erfolgte gleichermaßen mit der Konzentration in thematischer Hinsicht eine zunehmende Bearbeitung volkswirtschaftlich bedeutsamer

Aus der Rede von Prof. Dr. sc. agr. Dr. h. c. Gerhard Winkler anlässlich der Rektoratsübergabe

Vorhaben und eine stärkere Hinwendung zur Praxis. Eine zu geringe Beachtung der gleichzeitig weiterzuführenden Grundlagenforschung vermochte bald erkannt und verändert werden.

Bei allen Forschungsarbeiten wird seit dem VIII. Parteitag der Überleitung der erzielten Ergebnisse in die Praxis besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Ausführlich haben wir uns damit auf dem Konzil 1973, das der engeren Verbindung von Universität und Wissenschaft mit der Praxis, vor allem mit dem Territorium im Rahmen des Bezirkes und der Stadt gewidmet war, und dem Konzil 1974, auf dem die weitere Wissenschaftsentwicklung der KMU dargelegt und diskutiert wurde, befaßt. Für die Universität selbst wurden ausgehend vom Konzil 1974 langfristige Wissenschaftskonzeptionen für die Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und den Bereich Medizin erarbeitet und im Wissenschaftlichen Rat beraten. Bis Ende dieses Jahres wird daraus die Gesamtkonzeption der Wissenschaftsentwicklung an der Karl-Marx-Universität bis 1990 und darüber hinaus erwachsen.

Wir haben als KMU in den letzten Jahren immer besser unsere Verantwortung für die Gestaltung des politisch-ideologischen und geistig-kulturellen Lebens und für die Entwicklung der Produktivkräfte im Territorium erkannt. Unter Führung der SED, besonders auf Initiative der Sekretariate der SED-Stadtleitung Leipzig und der SED-Kreisleitung der KMU wurde die Zusammenarbeit mit den örtlichen Organen der Staatsmacht zunehmend enger und fruchtbarer gestaltet.

- Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit
- auf dem Gebiet des Bauwesens und der Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen;
 - auf dem Gebiet des Gesundheits- und Sozialwesens;
 - zur Entwicklung des politischen und geistig-kulturellen Lebens;
 - auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung;
 - in der Forschung vor allem auf dem Gebiet der Landeskultur und des Umweltschutzes.

Von der Karl-Marx-Universität unterstützt vor allem die Sektionen Wirtschaftswissenschaften, Pädagogik, Psychologie, Philosophie/WK, Kulturwissenschaften/Germanistik, Biowissenschaften und der Bereich Medizin das Wohnungsbauvorhaben „Leipzig-Grünau“ bzw. weitere städtebauliche Vorhaben in Leipzig. Das zunehmende Verständnis der Genossen des Rates des Bezirkes und des Rates der Stadt für die oft komplizierten Probleme der Universität half uns andererseits bei der Lösung schwieriger Fragen der Universitätswirtschaft.

Langjährige Traditionen der Zusammenarbeit bestehen zwischen der Karl-Marx-Universität und dem Kombinatbetrieb VEB „Otto Grotewohl“-Böhlen. In diesem Jahr konnte der 25. Jahrestag des Freundschaftsvertrages zwischen der Karl-Marx-Universität und dem Kombinatbetrieb Böhlen gewürdigt werden. Eine entscheidende Aktivierung der Forschungsarbeit auf der Grundlage dieses Vertrages und abgeschlossener Rahmenvereinbarungen erfolgte seit 1970/71.

Heute kann festgelegt werden, daß vier naturwissenschaftliche, sechs gesellschaftswissenschaftliche Sektionen und der Bereich Medizin durch unmittelbare Mitwirkung und ihre Forschungsbeiträge dem Kohle- und Energieprogramm ihre Hilfe zukommen lassen. Unterstützung vor allem zu Fragen der betrieblichen Leitungstätigkeit, der WAO und zur weiteren Intensivierung von Produktions- und Verwaltungsprozessen gibt die Karl-Marx-Universität auch im Rahmen des abgeschlossenen Vertrages mit VEB GISAG, indem sie unter anderem die „Tage der Wissenschaft“ durchführt.

Unsere Zielstellung, die Wissenschaftskonzeption mit den Partner-Universitäten in der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern weiter zu intensivieren sowie die internationalen Beziehungen zu Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen in anderen Staaten entsprechend der für die Karl-Marx-Universität festgelegten Schwerpunkte zu entwickeln, wurde erfüllt.

Im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich gelang es vor allem durch die gemeinsame Erarbeitung von Publikationen und Lehrbüchern sowie durch Gemeinschaftskonferenzen eine neue Qualität der Zusammenarbeit zu erreichen. Im naturwissenschaftlichen Bereich sind nach wie vor die von der Sektion Physik in der Zusammenarbeit mit dem Vereinigten Institut für Kernforschung Dubna erzielten Ergebnisse beispielhaft. Allgemein können wir feststellen, und dazu gibt es seit 1974 eine einheitliche Auffassung, daß die Anzahl der Verbindungen auf vertraglicher Basis im wesentlichen ausreicht. Es kommt gegenwärtig darauf an, der qualitativen Seite der internationalen Wissenschaftsbeziehungen erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Mit der Bildung des Wissenschaftlichen Rates vor über 6 Jahren wurde ein Beratungsgremium des Rektors geschaffen, das namentlich mit seinen sechs Fakultäten bedeutsamen Einfluß auf die Wissenschaftsentwicklung ebenso wie auf Forschung, Lehre und Kaderentwicklung genommen hat. Unverkennbar prägen dessen Beratungen mit dem wissenschaftlichen Profil unserer Universität. In allen wissenschaftlichen Entwicklungskonzeptionen wird die konzentrierte Erfahrung, ebenso wie Schöpferum und Konstruktivität in der Einheit von theoretischer Vertiefung und Praxiswirksamkeit der Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates spürbar. Am deutlichsten nach außen sichtbar ist die Tätigkeit des Wissenschaftlichen Rates im Bereich der Qualifizierung geworden.

Die erreichten qualitativen Erfolge bei Dissertationen A und B gilt es nunmehr zu stabilisieren und auch in quantitativer Hinsicht auszubauen sowie die gewonnenen Erfahrungen auf die Erteilung der *facultas docendi* auszudehnen.

Parallel zur Tätigkeit des Wissenschaftlichen Rates wirkte der zur gleichen Zeit gebildete Gesellschaftliche Rat. Als gesellschaftliches Beratungs- und Kontrollorgan hat er sich durch seine vorwärtsweisende und konkrete Arbeit zu einer wertvollen Hilfe für den Rektor entwickelt. Dazu trug die vom MfH veranlaßte Profilierung der Tätigkeit des Gesellschaftlichen Rates in Richtung ausgewählter Schwerpunkte, die den Potenzen des Rates entsprechen, wesentlich bei.

- Mit der Konzentration auf Probleme
- der Entwicklung der sozialistischen Demokratie, der Arbeits-, Lebens- und Studienbedingungen,
 - des Wirkens der Universitätsangehörigen im Territorium,
 - der rationellen und sparsamen Verwendung des gesellschaftlichen Mittel

wurde bewirkt, daß der Gesellschaftliche Rat konkreter und mit größerer Sachkenntnis zu ausgewählten Problemen Stellung nehmen konnte. Auf der Grundlage exakter analytischer Arbeit wurden präzise Empfehlungen für die staatliche Leitung der Universität erarbeitet.

Die Realisierung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe bedeutet für die Universitätsleitung, den Prozeß der Entwicklung der Arbeits-, Lebens- und Studienbedingungen verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken.

Bedeutende Veränderungen vollzogen sich hier in den letzten Jahren. So wurden seit dem VIII. Parteitag zum Beispiel allein 16 lohnpolitische Maßnahmen zur Erhöhung der Löhne und Gehälter an der KMU wirksam.

Schwerpunkt war vor allem seit 1973 die Entwicklung der Arbeits-, Lebensbedingungen im Bereich Medizin. Seit Beginn meiner Amtsübernahme wurden hier 29,2 Mill. Mark an Investitionen eingesetzt. Herauszuheben ist die Rekonstruktion der Hals-Nasen-Ohren-Klinik, aber auch das fertiggestellte Dialysezentrum, die Herzkatheteranlage und die Tele-Kobaltanlage.

Von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen war die Schaffung des Neubaukomplexes am Karl-Marx-Platz. Damit wurden für unsere Karl-Marx-Universität Bedingungen geschaffen, die in ihrer jahrhundertalten Geschichte ohne Beispiel sind, die für uns aber auch gleichzeitig Verpflichtung bedeuten, mit guten Leistungen den IX. Parteitag vorzubereiten.

Ich hoffe, mit diesen Ausführungen deutlich gemacht zu haben, daß die zurückliegenden sechs Jahre, insbesondere die Zeit seit dem VIII. Parteitag, ein Zeitabschnitt bedeutender Leistungen in der Geschichte unserer Karl-Marx-Universität war.

Wir wissen heute, daß alle Menschen die Möglichkeiten ihres Denkens nur zu wenigen Prozenten ausschöpfen und daß jeder einzelne noch sehr große Reserven besitzt, um seine Denkleistungen weiter zu verbessern. Immer wieder steht aber auch die Frage, ob und wie sich das schöpferische Denken entwickeln und schulen läßt, wie Einfallsreichtum geübt werden kann. Gerade dazu, wie das am besten und ökonomischsten erfolgen kann, fehlt es häufig an Anleitung.



Es ist deshalb ein Verdienst von Gerlinde und Hans-Georg Mehlhorn, ein Büchlein verfaßt zu haben, in dem sie in populärwissenschaftlicher Form dieses Problem angehen. Die Autoren — sie ist als wissenschaftliche Assistentin im Bereich Hochschulpädagogik an der Sektion Pädagogik unserer Universität tätig, er ist wissenschaftlicher Sekretär des Zentralinstituts für Jugendforschung, Leipzig — betonen im Vorwort, daß dieses Buch dazu beitragen möchte, die schöpferischen Fähigkeiten eines Menschen weiter auszubilden. Das gelingt ihnen ausgezeichnet. Das Buch ist für alle Leser ein Trainingspartner für eine geistige „Leuf-Dich-gesund-Bewegung“. Die Autoren geben Anregungen, in spielerischer Art und Weise — aber bei intensivem Training! — die schöpferischen Fähigkeiten des Menschen weiter zu entwickeln und die Freizeit durch die Beschäftigung mit diesem Büchlein sinnvoll und gewinnbringend zu nutzen. Denn die schöpferische Lösung von Problemen wird immer mehr zu einer ständigen Aufgabe aller Werktätigen unserer sozialistischen Gesellschaft. Denken wir nur an solche fast alltäglichen Situationen, in denen es zum Beispiel in einer Diskussion um einen Verbesserungsvorschlag in einem Neuerkollektiv oder um eine Rationie-

lierungskonzeption in einer Brigade, um die Erarbeitung des kommenden Jahresplanes, um eine Forschungsprojekte, um eine Konzeption, um die Gliederung für eine Seminararbeit oder um die ökonomischste Ausgestaltung eines Haushaltungsplanes in der Gesellschaft oder in der Familie geht.

Von diesem Ausgangspunkt ausgehend, versuchen die Verfasser, dem Leser solche Aufgaben zu stellen, die ihm nicht nur Anstrengung abverlangen, sondern vor allem auch Freude bereiten, an deren Erfüllung er und die ganze Familie mitwirken kann. Das Buch ist so aufgebaut, daß es zuerst einmal mit Übungen beginnt und nach dem ersten Übungsabschnitt der jetzt neugierig gewordene Leser die Einleitung in „Ideenförderndes Denken“ liest. Gleichzeitig erhält er Auskunft über den Aufbau und praktikable Hinweise zum Umgang mit der Broschüre. Weitere 22 Übungsabschnitte bieten mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad eine sehr ansprechende Darstellung von Trainingsmöglichkeiten.

Die Autoren wenden sich mit diesen Übungen einem bisher nur we-

Von Prof. Dr. sc. phil. Hans Löwe
Lust am Denken
Gerlinde und Hans-Georg Mehlhorn,
Ideenschule, Übungen zum schöpferischen Denken, Urania-Verlag Leipzig - Jena - Berlin 1975, 4,80 Mark

nig erforschten Bereich zu, der zwar in der wissenschaftlichen psychologischen Literatur schon verschiedentlich erörtert wurde, bis jetzt jedoch eine populärwissenschaftliche Darstellung vermissen ließ.

Besonderes Anliegen der Autoren ist es, die Ziel- und Methodenbewußtheit des Lesers zu erhöhen und die sogenannten Verlaufsqualitäten des Denkens, die zum schöpferischen Denken notwendig sind, gezielt zu schulen. Dazu gehören unter anderem:

- Problemlösung und Problemeempfindlichkeit,
- Planmäßigkeit bei der Lösung von Aufgaben und Problemen,
- geistige Präzision, Exaktheit bei der Aufgabenlösung,
- Fähigkeit zur Bewertung von Ideen, Lösungswegen und Denkresultaten,
- Originalität der Lösungen und Lösungswege,
- geistige Beweglichkeit und Flüssigkeit des Denkens.

Diese Verlaufsqualitäten existieren natürlich niemals außer abge-

grenzt und nebeneinander irgendwo im Bewußtsein, sondern zwischen ihnen bestehen enge Zusammenhänge. Doch sind sie unterschiedlich an der Lösung konkreter Probleme beteiligt und können deshalb auch spezifisch geübt werden. Da wissenschaftliche Forschungsergebnisse bestätigen, daß die richtige Lösung und Bearbeitung von Problemen wesentlich von dem erreichten Niveau der Verlaufsqualitäten des Denkens abhängt, ist das Üben dieser Verlaufsqualitäten eine Möglichkeit, mit größerer Sicherheit Lösungsvorschläge zu finden, besser bestimmte Leistungsanforderungen (Aufgaben und Probleme) zu bewältigen und erfolgreicher Lösungswege zu beschreiben. Deshalb bietet das vorliegende Übungsprogramm eine Möglichkeit zur weiteren Verbesserung der individuellen schöpferischen Fähigkeiten der Menschen unserer sozialistischen Gesellschaft und unterstützt damit ausgezeichnet das Anliegen unseres sozialistischen Bildungssystems, hochbegabte und schöpferische sozialistische Persönlichkeiten heranzubilden. Es sei deshalb allen Lesern nachdrücklich empfohlen.



Ein Blick ins Buch und zwei ins Leben.